

Landshuter Häuserportraits (7):

# Das Haus des Kanzlers

## Altstadt 29 war kurfürstliche Kanzlei, Regierungssitz, Hotel und Lichtspiel-Theater

Von Rita Neumaier

Nur wenige Häuser in der Stadt haben eine so schillernde Geschichte erlebt, wie jenes, das den Landshutern unter dem Stichwort „Kronprinz“ bekannt ist. Das Haus Altstadt Nummer 29 wurde errichtet von einem einflussreichen Staatsmann, es war Regierungssitz, ein feudales Hotel und das erste Kino der Stadt. Noch heute verfügt es mit dem mächtigen Speicher über eine architektonische Rarität, die ihresgleichen sucht, und birgt noch manches Geheimnis.

Wo sich die Landshuter heute im „Aran“ an Kaffeespezialitäten laben, war früher die Durchfahrtshalle zu den Remisen im Hof. Linker- und rechterhand führten Treppen hinauf zu einem über der Halle liegenden Saal. Die hohen Wände und die weiten Zimmerfluchten zeugen heute noch von der Vergangenheit als Hotel: Das erste Haus am Platz muss eine wahrhaft fürstliche Residenz gewesen sein. Schon Ludwig I. soll darin übernachtet haben. Kaiserin Elisabeth von Österreich tafelte im Salon und auch der Prince of Wales erwies ihm seine Referenz: Edward, der als König später wegen seiner Heirat mit einer Amerikanerin abdankte, stieg im Juli 1913 im „Kronprinz“ incognito ab. Er wollte sich vom Fenster aus die Landshuter Hochzeit ansehen. Allerdings wurde der Zug wegen schlechten Wetters abgekurzt und so dürfte dem englischen Thronfolger der Anblick entgangen sein.

Erbaut wurde das stattliche Gebäude vermutlich um das Jahr 1485. In der Landshuter Häuserchronik wird es von da ab als „Dr. Mairs Haus“ geführt. Anstelle zweier alter Häuser ließen der herzogliche Rat und Kanzler Dr. Martin Mair und seine Frau Katharina dort ein repräsentatives Domizil entstehen. Die Schlusssteine am Gewölbe zeigen heute noch Mairs Wappen – seinen Doktorhut – und daneben das seiner Frau Katharina: Das Wesen, das darauf wie ein Drache anmutet, soll ein Seelöwe sein. Aus einer starken Innenmauer, wie es in Theo Herzogs Häuserchronik heißt, kann geschlossen werden, dass die beiden Vorbauten zu einem Gebäude zusammengefasst und umgebaut wurden. In der Reihe „Über die Geschichte einiger interessanter Häuser Landshuts seit dem Ausgange des Mittelalters“ berichtete die *Landshuter Zeitung* im Frühjahr 1913 über einen Vortrag, „gehalten im historischen Verein am 15. Nov. 1912 von 2. Vorstand Schöffmann“. Mayer wurde in Heidelberg gebo-



30 Meter ragt der Speicher in die Höhe: eine atemberaubende, freitragende Konstruktion, die im Originalzustand erhalten ist – als Baudenkmal aus der Spätgotik beziehungsweise Frührenaissance. (Foto: m)

ren; über sein Geburtsjahr ist nichts bekannt. 1449 erscheint er als wohlbezahlter „Consulent“ der Reichstadt Nürnberg. Zu dieser Zeit heiratete er Katharina Imhof, die Tochter eines Nürnberger Patriziers. Mair machte eine steile Karriere: Zunächst wurde er 1455 Kanzler des Kurfürsten von Mainz. 1458 diente er dem Pfalzgrafen und dem Bischof von Würzburg, 1459 wurde er Ratgeber eines Herrn, „der ihm an Schlaueit und List kaum nachstand“, heißt es bei Schöffmann: dem König Georg Podiebrad von Böhmen. Im gleichen Jahr trat er auch in die Dienste von Herzog Ludwig von Landshut. Auch für die Reichsstadt Regensburg wirkte er als Berater. Maßgeblich setzte er sich für die Gründung der Universität Ingolstadt ein, wobei ihm seine

Freundschaft mit Papst Pius II zugutekam, der das Stiftungsprivileg erteilte. Mehr gefürchtet als geliebt ging der wendige Staatsmann 1480 in den Ruhestand gegangen sein jedoch – „noch etwas weniger verrufen als sein Weib, die ihre gierigen Hände in manch schmutzigen Handel gehabt zu haben scheint“ heißt es in einer Chronik.

Nach Mairs Tod 1481 erwarb Herzog Georg der Reiche Mairs Haus und richtete dort die herzogliche Kanzlei ein. In den folgenden Jahren war es unter anderem kurfürstliche beziehungsweise kaiserliche Kanzlei und Sitz der kurfürstlichen Regierung. Kurfürst Karl Theodor ließ sich auf dem Barockportal am Eingang verewigen. 1799 übersiedelte die Regierung in das Harnischhaus Nr. 51 und das herzogli-

che Kanzleigebäude wurde an einen privaten Besitzer verkauft. Der Kaffee- und Bierwirt Leonhard Schuhmacher, der in der Häuserchronik auch als „Billardmeister“ geführt wird, machte daraus den Gasthof zum Kronprinz. 140 Jahre lang blieb das Gebäude der Gastronomie verschrieben.

Das Haus ist eines der wenigen in der Altstadt, deren Dachstuhl in Straßenrichtung verläuft. Bemerkenswert ist sein Speicher: es ist einer von nur zwei in Bayern aus der Frührenaissance erhaltenen. Erreicht wird er über eine steile Falltreppe. Atemberaubende 30 Meter hoch ist die freitragende Speicher-Konstruktion, deren Dachlast allein auf den kunstvoll verkanteten Außenspannten ruht. Steinhart gewordene Eichenpfähle bilden das Gerüst. Einem Ausbau dieses einzigartigen Dachstuhls hat das Denkmalamt einen Riegel vorgeschoben. Somit ist es bei vier Geschossen im Haus geblieben, in dem allein die Zwischendecken mehr als einen Meter hoch sind. Von alter Pracht zeugen im Hausinneren noch Reste der alten Holzdecke im ersten Stock, die zum Teil freigelegt wurde. Zugemauerte Geheimgänge führten einst zur Stadtresidenz und über den Nahensteig zur Burg, weiß Peter Wimmer, der das Haus mit seinen beiden Schwestern geerbt hat.

Während des Landshuter Erbfolgekrieges 1504 wurde es von einem Kanonenschuss von der Trausnitz aus beschädigt. Bis um 1780 die Fassade klassizistisch gestaltet wurde, soll die eiserne Kanonenkugel mit einer Inschrifttafel auf Höhe des zweiten Stocks eingemauert gewesen sein.

1555 wurde die Hausfassade vom Salzburger Maler Hans Bocksberger, der sich schon an der Residenz verdient gemacht hatte, mit Maleereien geschmückt. Bis Ende des 18. Jahrhunderts soll die Fassade eine ähnlich bemalte Hausfront wie die angrenzende „Alte Post“ gezeigt haben. Laut Chronist Meidinger sollen vor 1779 noch „halb erloschene Figuren aus dem Trojanischen Krieg“ zu sehen gewesen sein. Auch eine Kapelle soll es im Haus gegeben haben. Bis 1880 war darin auch die Posthalterei untergebracht. 1918 wurde das Anwesen an Friedrich Stock und Ignaz Wimmer verkauft und als Hotel zum Kronprinz weitergeführt. Wimmer betrieb eine Möbelschreinerei in der Neustadt.

Seine Frau Anna war begeistert von den ersten bewegten Bildern, die von Wanderkinos in der Stadt gezeigt wurden. Sie setzte sich für den Bau eines Kinosaals neben dem Hotel ein. Und so entstand hinter dem Stadthaus Nr. 29 ein Kinosaal mit 800 Plätzen – das erste von vier Filmtheatern, mit denen Anna Wimmer die Kino-Dynastie begründete. Ihre drei Söhne mussten eigens das Klavierspiel lernen – um die Stummfilmvorführungen zu untermalen. „Der Tonfilm machte das dann überflüssig“, erzählt Peter Wimmer. Das Kino erlebte auch in Landshut nach den Kriegsjahren eine große Zeit. „Die Leute konnten gar nicht genug kriegen von den unzähligen kitschigen Heimatfilmen.“ Vier Vorstellungen gab es täglich – und das riesige „Kronprinz“ war stets gut besetzt. Zu den Premieren kamen auch Stars wie O.W. Fischer oder Maria Schell nach Landshut.

Heute ist im Haus Altstadt 29 immer noch das Büro der Firma Anna Wimmer & Söhne Filmtheaterbetriebe untergebracht sowie weitere Büros, Kanzlei- und Praxisräume. Nur Wenigen ist bewusst, dass sie sich mitten im ehemaligen Kinosaal befinden, wenn sie in der Reiseabteilung der Buchhandlung Pustet stehen. Denn die Ära der über die Stadt verstreuten Kinosäle endete 2003 mit dem Bau des Multiplexkinos Kinopolis.



Nur in wenigen Räumen sind Relikte vergangener Pracht, wie diese Holzdecke, erhalten. (Foto: rn)

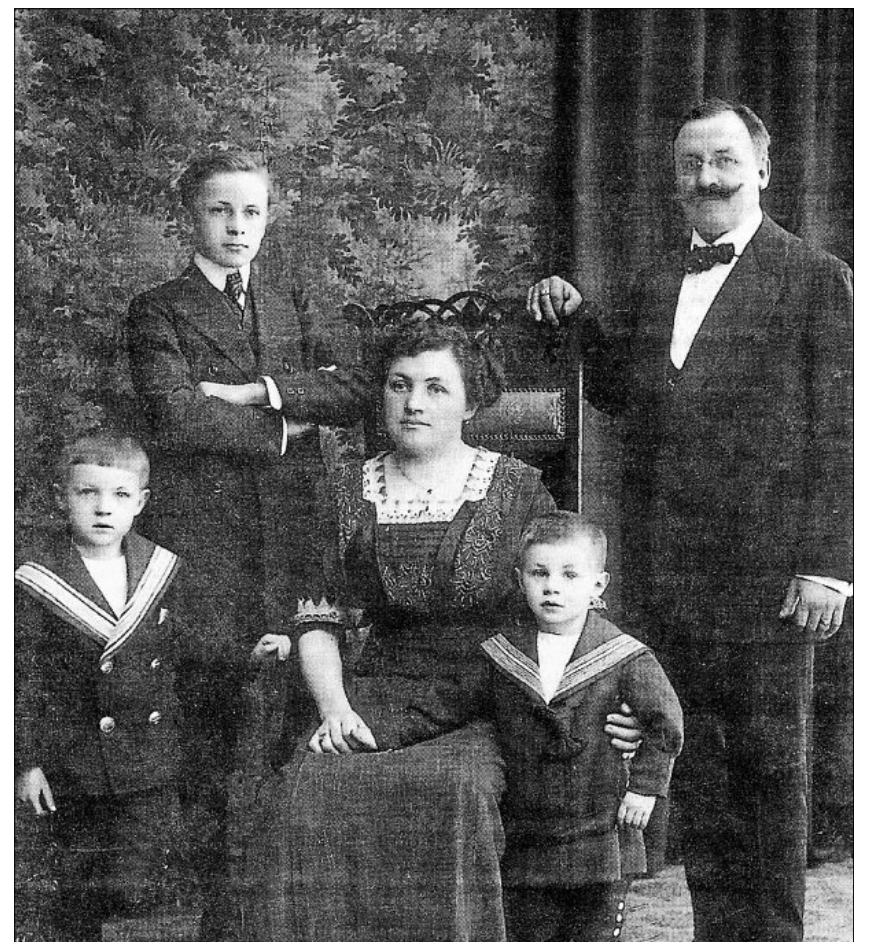
### Landshuter Häuserporträts

Häuser geben einer Stadt ein Gesicht und erzählen ihre Geschichte. Die Häuser der Landshuter Altstadt und ihrer Umgebung stecken voller Geschichten, die irgendwann einmal erzählt werden sollen. Manche Besitzer führen eine umfangreiche Chronik, auch das Stadtarchiv ist stets hilfreich bei der Illustrierung dieses speziellen Teils der Stadtgeschichte. Und sicher gibt es viele Menschen, die einmal in diesen Häusern gewohnt haben oder die besondere Erinnerungen mit ihnen verbinden.

Für die in loser Folge erscheinende Serie „Landshuter Häuserporträts“ ist die LZ dankbar für Hinweise ihrer Leser. Wer dazu beitragen möchte, kann sich unter dem Stichwort „Häuserporträts“ an die Stadredaktion wenden: Altstadt 89, 84028 Landshut, stadredaktion@landshuter-zeitung.de oder Telefon 8502172.



Im ehemaligen Hotel zum Kronprinz stiegen so illustre Gäste wie Ludwig I., Kaiserin Sissi und der englische Thronfolger ab. (Foto: cv)



Ignaz und Anna Wimmer mit ihren drei Söhnen Ignaz jun. (links), August (zweiter von links), und Josef. Das Ehepaar begründete eine Kinodynastie, die bis heute besteht: vom „Kronprinz“ zum Kinopolis. (Foto: privat)